



Katastrophale Flut

Spontane Hilfe des Erzbischofs Marx kommt über die Bruderhilfe bei den Betroffenen an.

Seite 2



Hilfe zur Selbsthilfe

Freiwilliger Benedikt Hilger berichtet über seine Eindrücke von der Stiftung „San Aníán“ in Ambato.

Seite 5



Freudige Begegnung: Monseñor Julio Terán zu Besuch bei Erzbischof Reinhard Marx

Startschuss für den Ecuador-Newsletter „el eco“

Mons. Julio Terán wünscht gutes Gelingen für das neue Unternehmen der Partnerschaft

ALS BEAUFTRAGTER DER ECUADORIANISCHEN BISCHOFSKONFERENZ für die Beziehungen der Bruderhilfe, die schon über 40 Jahre zwischen der Erzdiözese München und Freising und den Diözesen Ecuadors bestehen, darf ich dem Info-Newsletter im eigenen Namen und im Namen meiner Mitbrüder im Bischofsamt einen freudigen Startschuss mit allen Segenswünschen geben.

Im Juli vergangenen Jahres hatten wir die Ehre, den Abschiedsbesuch von Kardinal Friedrich Wetter in Ecuador zu erleben. Dann hatten wir die Freude, seinen Nachfolger in München zu beglückwünschen. Anlässlich der Initiative „Newsletter Ecuador“, geht heute wiederum unser herzlichster Gruss an die Erzdiözese München und Freising, und damit auch an alle beteiligten Freunde, Wohltäter und Gebetspartner.

Medium des gegenseitigen Lernens

Ist das Anliegen der Bruderhilfe, die Bande der

Brüderlichkeit zwischen der Erzdiözese München und den Bistümern in Ecuador zu stärken, so wird diese neue Publikation die Kunde von den Brüdern und Schwestern in München bringen, die um die Menschen in Ecuador besorgt sind; aber auch umgekehrt: die Menschen von Ecuador werden nach München nicht nur ihre Nöte und Bedürfnisse bringen, sondern vielleicht auch mit ihrer positiven Sicht der Kirche und der Zukunft der Menschheit manch einem Traurigen über Länder und Meere hinweg verhelfen können.

Mir persönlich ist es besonders erfreulich, neue Leute für die Partnerschaft in der Erzdiözese und Ecuador noch stärker zu motivieren und einzubinden. Ich habe ja selbst in München während der sechziger Jahre studiert und beim Konzilstheologen Karl Rahner promoviert. So möchte ich jetzt dem Newsletter einen guten Verlauf wünschen. Was wir uns davon versprechen, wird bestimmt vom Resultat übertroffen.

01 | SEPTEMBER 2008

INHALT

EDITORIAL	2
AKTUELL	2
Erzdiözese hilft Überschwemmungsopfern in Ecuador	
ECUADOR PARTNERSCHAFT	3
Treffen der Aktiven für die Partnerschaft mit Ecuador	
Rückbegegnung der Pastoral Juvenil Nacional & BDKJ	
Laienräte setzen ein Zeichen der Freundschaft	
TERMINKALENDER	3
FREIWILLIGEN-DIENSTE	5
Die Fundación San Aníán – Bildung und Lebenshilfe für Kinder	
NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS	6
CELCA fordert klare Worte gegen die Abtreibung	
Ecuadorianische Bischofskonferenz kritisiert Verfassungsprojekt	
„Bischof der Armen“ wird nationale Symbolfigur	
REISEBERICHTE	7
Unbürokratische Hilfe für die Opfer der Überschwemmungen	
NEWS AUS ECUADOR	8
Que tan lejos - erfolgreichster Film überhaupt in Ecuador	
Copa Libertadores WM-Qualifikation 2010	
Hintergründe zur verfassungsgebenden Versammlung	
DEUTSCHE POLITIK UND ECUADOR	9
Bundestag unterstützt Initiative zum Erhalt des Regenwaldes	
IMPRESSUM	9

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde Ecuadors,

wir freuen uns sehr, Ihnen die 1. Ausgabe des neuen Newsletters „el eco“ der Erzdiözese München und Freising präsentieren zu dürfen.

Wir sind eine Gruppe von Studenten der Universität Regensburg, die innerhalb des Kurses „Projektmanagement für Politikwissenschaftler“ die Aufgabe übernommen haben, in Zusammenarbeit mit dem Referat Weltkirche, einen Info-Newsletter zum Thema „Ecuador“ für die Erzdiözese München und Freising zu gestalten.

Ab heute und in Zukunft sollen sich alle an Ecuador und der Arbeit der Erzdiözese Interessierten grundlegend informieren und mit einer regelmäßigen Aktualisierung rechnen können. Wir hoffen, dass dieses breite Informationsspektrum die Partnerschaft zwischen Ecuador und München und Freising bestärkt und zu einem vermehrten Austausch und Erkenntnisgewinn der verschiedenen Partner der Erzdiözese beitragen wird.

Wir wünschen Ihnen eine angeregte Lektüre und hoffen auf eine erfolgreiche und spannende Weiterführung dieses Projekts, dessen Auftakt wir mit Freude mitgestalten durften.

Unser besonderer Dank gilt dabei den Mitarbeitern des Referats Weltkirche, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen.



Die Projektgruppe „Ecuador-Newsletter“ der Universität Regensburg (v.l.n.r.: Martin Bugl, Henrike Dibbern, Julia Bader, Nora Meißner, Martin Schechner)

AKTUELL



Ein Dorf unter Wasser

© Pablo Vallejo

Erzdiözese hilft Überschwemmungsopfern in Ecuador

Starke Regenfälle zerstörten vor allem arme Regionen – Erzbischof Marx überreicht 500.000 Euro

DIE ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING hat sich bereit erklärt, den Opfern der Überschwemmungskatastrophe in Ecuador mit einem Betrag von 500.000 Euro zur Hilfe zu kommen. Diese finan-

ausrief. In Mitleidenschaft gezogen sind besonders die Erzdiözesen Guayaquil und Portoviejo, sowie die Bistümer Machala und Babahoyo/Los Rios. Dort seien etwa 250.000 Menschen betroffen, vor allem arme Menschen, oder solche aus einfachen Verhältnissen. In manchen Gebieten seien ganze Ernten vernichtet, sowie die Infrastruktur zerstört oder stark beeinträchtigt.



Neuerrichtung eines zerstörten Schulgebäudes

© Pablo Vallejo

zielle Unterstützung überreichte Erzbischof Reinhard Marx dem Beauftragten der Ecuadorianischen Bischofskonferenz für die Bruderhilfe, Mons. Julio Terán.

Regenfälle lösten Notstand aus

In dem Andenland war es Ende Februar zu heftigen und anhaltenden Regenfällen gekommen. Die Schäden erreichten vor allem im Hinterland der Küstenregion solches Ausmaß, dass die Regierung von Ecuador den landesweiten Notstand

Bruderhilfe organisiert Hilfe vor Ort

Der Zuschuss der Erzdiözese wird zur Anschaffung von Medikamenten, sowie für den Wiederaufbau bzw. Reparatur beschädigter Schulen und Gebäuden kirchlicher Institutionen genutzt. Die Organisation läuft über das Büro der Bruderhilfe in Quito. Vor Ort arbeiten Herr Gerhard Schäfer und Herr Medardo Silva mit den (Erz-)Bischöfen der betroffenen (Erz-)Diözesen eng zusammen. Die Hilfe ist bereits angelaufen.

Die Partnerschaft und Bruderhilfe mit Ecuador besteht nun schon seit 46 Jahren. Über diese Einrichtung fließen jährlich etwa 2 Millionen Euro in kirchliche Projekte des Andenlandes. In den dortigen Bistümern werden pastorale, soziale und kulturelle Projekte unterstützt und bei Bedarf auch Nothilfe geleistet.

ECUADOR PARTNERSCHAFT

Aus der Arbeit der Partnerschaftsgruppen

TREFFEN DER AKTIVEN FÜR DIE PARTNERSCHAFT MIT ECUADOR

13. Ecuador-Partnerschaftstreffen gab Raum zur thematischen Auseinandersetzung und gegenseitigen Information.

Die Versammlung der lateinamerikanischen Bischofskonferenz in Aparecida 2007 als Dokument und Ereignis stellte Pfarrer Norbert Arntz vom Institut für Theologie und Politik (Mün-



Arntz war in Aparecida dabei und konnte sich vom Dreierprinzip überzeugen: Sehen – Urteilen – Handeln!

ster) beim 13. Ecuador-Partnerschaftstreffen am 12. Juli in Neufahrn vor. Eingeladen hatte der Diözesanrat der Katholiken in Kooperation mit der Diözesanstelle für Mission, Entwicklung und Frieden. Gekommen waren etwa 40 TeilnehmerInnen und Teilnehmer aus Pfarrgemeinden, Verbänden und Initiativen, die interessiert den sehr lebendigen Ausführungen von Pfarrer Arntz folgten. Arntz war selber Beobachter der Konferenz in Aparecida und hatte die Dokumente im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz übersetzt.

Er zeigte auf, welche Themen im Schlusssdokument nach der Methode „Sehen – Urteilen – Handeln“ aufgegriffen werden. Im Mittelpunkt steht für ihn dabei die „Option für die Armen“. Mit der Aussage, dass die Armen als „mensch-



Diese Jugendlichen freuen sich auf die Begegnung mit dem BDKJ

licher Abfall“ behandelt würden, beschreibt das Dokument die Situation der Armen mit sehr drastischen Worten. Pfarrer Arntz beschreibt, wie die Lateinamerikanische Kirche mit Aparecida an die Tradition von Medellín (1968) und Puebla (1979) wieder angeknüpft und ihr eigenes Haupt erhoben hat.

Weiteres Thema beim Partnerschaftstreffen waren die politischen Entwicklungen in Lateinamerika, wobei Juan Josi, Länderreferent für Ecuador bei Misereor, einige Hintergründe zum Grenzkonflikt zwischen Ecuador und Kolumbien darstellte. Ein Erfahrungsaustausch der Gruppen, Informationen von Diözesanrat und Diözesanstelle standen am Ende der Tagung. Der Vorsitzende des Diözesanrates, Prof. Dr. Alois Baumgartner, stellt die Aktion „Laien für Laien“ vor, mit der die Arbeit des nationalen Laienrates Ecuadors unterstützt wird. Den Abschluss des Partnerschaftstreffens bildete eine Eucharistiefeier, die Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber leitete.

Dieter Haschner

Diözesane Partnerschaft

RÜCKBEGEGNUNG DER PASTORAL JUVENIL NACIONAL & BDKJ

Am 30. September landen um 08.55 Uhr 15 junge Erwachsene von der Pastoral Juvenil Nacional (PJM) aus Ecuador auf dem Münchner Flughafen! Jetzt wird das konkret, worauf wir lange gehofft und wofür wir lange gearbeitet haben.

PJN lernt den BDKJ kennen

Bis zum 20. Oktober werden sie den BDKJ München und Freising mit seinen Kreis- und Mitgliedsverbänden, Laienarbeit, Oberbayern, deutsche Lebensbedingungen und vieles mehr kennen lernen. Dabei wollen wir einen Schwerpunkt darauf legen, wie wir uns für die Gesellschaft engagieren, wie wir Jugendarbeit verstehen, aber auch, dass auch wir nicht im Land der unbegrenzten Möglichkeiten leben.

Fast alle TeilnehmerInnen der Ecuadorreise 2007 des BDKJ München und Freising und auch zwei Teilnehmer der Reisegruppe des BDKJ Dachau sind aktiv in der Vorbereitung beteiligt. Die gesamten drei Wochen werden wir die Gruppe begleiten, viele von uns nehmen sich hierfür nach ecuadorianischem Vorbild Urlaub.

Zum Programm

Da wir mit unseren Gästen auf dem Kirchlichen Zentrum in der Preysingstrasse schlafen, wird es einen regen Austausch mit den ehrenamtlichen und hauptberuflichen MitarbeiterInnen geben, die dort ein und aus gehen, aber auch die Jugendarbeit vor Ort werden wir vorstellen. Eine Welt Arbeit, Migration, München (die guten und weniger schönen Seiten) und natürlich auch Sightseeing in Oberbayern werden vorkommen. Zum Abschluss geht's zum Kirtahutschn und auf ein Kirchweihfest in die Nähe von Rosenheim.

Herzliche Einladung

Bei der Jugendkirche München sowie bei der Sozialstundenaktion des BDKJ in der Region München werden sich die EcuadorianerInnen auch körperlich austoben können, und eine bleibende Erinnerung hinterlassen. Höhepunkt wird sicherlich die Teilnahme an der BDKJ Diözesanversammlung am 18.-19. Oktober in Josefstal sein. Wer unsere Gäste kennen lernen will, oder am Programm teilnehmen will, kann gerne während der Woche bei uns vorbeikommen.

Sepp Peis



Aufstellung zum Gruppenfoto: Demonstration des gemeinsamen Engagements für Ecuador

ECUADOR PARTNERSCHAFT

LAIENRÄTE SETZEN EIN ZEICHEN DER FREUNDSCHAFT

CELCA-Ecuador (Nationaler Laienrat) und Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese unterschreiben Freundschaftsvereinbarung

Beginn der Partnerschaft

Im Jahr 1994 beschloss der Vorstand des Diözesanrats der Katholiken der Erzdiözese München und Freising einen eigenständigen Beitrag zur weltkirchlichen Beziehung zwischen der Erzdiözese München und Freising und der Kirche von Ecuador zu leisten und setzte einen diözesanen Arbeitskreis ein, der Wege auf tun sollte, das Anliegen umzusetzen.

Naturgemäß waren die katholischen Laien in Ecuador unsere „potentielle“ Partnergruppe und über die ecuadorianische Bischofskonferenz gelang es, Kontakte zu den Laien herzustellen. Einer Kennenlernreise in Ecuador folgte bald eine Einladung zu einem Besuch nach München und das Netz an Beziehungen erweiterte sich systematisch und umfasste auch diözesane Kontakte.

Der Wunsch nach Verbindlichkeit

Um möglichst viele Menschen in der Erzdiözese München und Freising und auch der Laienarbeit in Ecuador einzubinden und in dem Wunsch nach ständiger Ver-



Feierliche Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages durch Prof. Luis Buestan Buestan (li.) und Prof. Dr. Alois Baumgartner in Quito

© Klaus Nöschner

tiefung und Qualifizierung der Partnerschaft, gab es im Arbeitskreis Ecuador erste Überlegungen, den erreichten Stand der Beziehungen und seine einzelnen Elemente öffentlich zu machen und eine Verbindlichkeit für die Weiterarbeit zu erreichen, die unabhängig von einzelnen Personen Tragfähigkeit garantiert.

In einem Freundschaftsprotokoll vom 5.8.2006 wurde dieser gegenseitige Wunsch festgehalten und führte nach intensiven Gesprächen anlässlich der Reise des Vorsitzenden des Diözesanrats der Katholiken, Prof. Dr. Baumgartner nach Ecuador am 11.8.2007 zur Unterzeichnung der **Freundschaftsvereinbarung**. <http://www.erzbistum-muenchen.de/archiv/IMA037/IMA03705720.PDF>

Weltverantwortung und Geschwisterlichkeit

Ein entscheidendes Element der Vereinbarung ist die gemeinsame theologische Vergewisserung unseres christlichen Menschenbildes und der daraus erwachsenden Weltverantwortung. Die konkreten Vereinbarungen können im Text nachgelesen werden.

Wichtig ist es auch, die Vereinbarung auf ihre Umsetzung nach 4 Jahren zu reflektieren und hoffentlich fortzuschreiben und inhaltlich weiter anzureichern.







Es ist unsere gemeinsame Aufgabe die Buchstaben mit Leben zu erfüllen und so ein Stück weltkirchliche Geschwisterlichkeit

in unsere Ortskirchen zu tragen.

Eva-Maria Heerde-Hinojosa

ZIELSETZUNGEN DER VEREINBARUNGEN

Im Geist der theologischen Grundlagen erstreben beide Partner die Vertiefung freundschaftlicher Beziehungen durch folgende Zielsetzungen:

-  Beauftragung einer Gruppe Verantwortlicher zur Pflege der Beziehungen
-  Austausch von Informationen über kirchliche und gesellschaftliche Entwicklungen sowie über Aktivitäten und Erfahrungen beider Partner
-  Förderung von Besuchen und Begegnungen insbesondere der Vertreter beider Partner
-  Teilnahme an besonderen Ereignissen und Veranstaltungen
-  Schaffung einer gemeinsamen Gebetsinitiative, um die spirituelle Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen
-  Vertiefung der Solidarität (durch wechselseitige Förderung der Arbeit und durch finanzielle Unterstützung nach den jeweils gegebenen Möglichkeiten)

TERMINKALENDER

28. September 2008

Volksabstimmung zur ecuadorianischen Verfassung

30. September 2008 bis 20. Oktober

Rückbesuch von 15 Jugendlichen der ecuadorianischen Jugendpastoral beim BDKJ München und Freising

06. Oktober 2008 bis 11. Oktober

Besuch in München des neuen Präsidiums der Bischofskonferenz mit drei weiteren Erzbischöfen, darunter der Primas von Ecuador Mons. Raúl Vera von Quito

10. Oktober 2008

Offene Begegnung der (Erz-)Bischöfe und ecuadorianischen Jugendlichen mit allen Ecuadorfreunden im Korbinianshaus, Preysingstraße/München. Beginn 16.00 Uhr. – Herzliche Einladung!

12. Oktober 2008

Heiligsprechung der Ecuadorianerin Narcisca de Jesús Martillo Morán in Rom

FREIWILLIGENDIENSTE

Die Fundación San Anían – Bildung und Lebenshilfe für Kinder

Eindrücke von Benedikt Hilger als Freiwilliger in der Stiftung San Anían

SAN ANIÁN IST EINE STIFTUNG IN AMBATO, die sich der Bildung und Lebenshilfe für Kinder aus ärmsten und sozial zerrütteten Verhältnissen verschrieben hat. Die Einrichtung wurde gegründet, um Kindern jene Aufmerksamkeit zu schenken, die ihnen von Seiten ihrer eigenen Familien und der Gesellschaft oft verwehrt bleibt. Es gilt der Grundsatz, die Kinder als eigene Persönlichkeiten mit Respekt und Wertschätzung zu behandeln, um ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Sie erhalten (Grundschul-)bildung, Verpflegung, medizinische Behandlung, psychologische und soziale Unterstützung, sowie eine handwerkliche Orientierung.

Interessiert am Menschen

Das vergangene Jahr über durfte ich die Arbeit in San Anían kennen und verstehen lernen. Bei meiner Arbeit mit den Kindern im Englischunterricht, aber vor allem durch die begleitende Sozialarbeit, bauten sich Vertrauen und Freundschaft zu den Kindern auf. Es sind schöne Momente, eines der Kinder auf der Straße beim Arbeiten (z. B. beim Schuhe putzen) zu treffen, stürmisch begrüßt zu werden und sich dann ein wenig zu unterhalten. Ein Wochenende verbrachte ich, auf die Einladung einer Schülerin hin, bei ihrer Familie auf dem Land. Es hat mir sehr



© Benedikt Hilger

Auf die Bildung der Kinder zu bauen, heißt hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken: CENTRO SAN ANIAN, Obra Social de Irschenberg (Alemania), Municipio de Ambato

geholfen, den Kindern, ihren Lebensumständen und ihrer Kultur auf diese Weise noch einmal näher zu kommen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Institution legt darauf Wert, „vernünftig“ zu helfen. Das heißt: zuerst genau hinzusehen wo die Bedürfnisse liegen, um dann überlegt und den jeweiligen Nöten entsprechend „die Hand zu reichen“. Ein Beispiel dazu: in vie-

len Häusern fehlen Stühle und Tische zum Essen und Hausaufgaben machen. Wir kaufen sie nicht, sondern haben sie in der Lehr-Schreinerei von San Anían zusammen mit den Kindern selbst hergestellt. Dafür hatten wir geschenktes Holz in Form von aussortierten Kisten und Abfallholz zur Verfügung.

Die Atmosphäre macht's!

Mitzuerleben, wie sehr den Kindern und ihren Familien beigestanden wird und wie sich die Kinder in San Anían zu jungen Persönlichkeiten weiterentwickeln, macht einen glücklich. In San Anían herrscht eine freundschaftliche und vertraute Atmosphäre, die den Kindern Sicherheit und Vertrauen gibt und in der auch ich mich dieses Jahr über sehr wohl und gut aufgehoben fühle.

Eine wichtige Erkenntnis

Es ist wichtig und oft viel schwieriger als man denkt, vernünftig und richtig mit den Geldern, die einem zur Verfügung stehen, umzugehen und zu helfen. Die Institution leistet hier eine großartige Arbeit. Gleichzeitig fühle ich oft, wie eine Umarmung, ein wenig Zuneigung und Offenheit für den Menschen mehr bewirken kann als vieles andere.

AUSSENDUNG VON FREIWILLIGEN

Pfarrer Axel Meulemann (2.v.l.), die Organisatoren Matthias Kanzler (3.v.r.) und Christoph Freundl (r.) und Sebastian Bugl (2.v.r) vom Referat Weltkirche verabschiedeten die beiden Freiwilligen

Sendung nach Ecuador – Veränderung gewiss!

Am 27. Juli 2008 sind Michaela Empl und Florian Stehr in der Pfarrkirche von Miesbach im Rahmen eines Gottesdienstes gesegnet worden, da sie vor einem sozialen Einsatz als „MissionarIn auf Zeit“ in Ecuador stehen. Der Beistand Gottes und der Rückhalt der Gemeinde, der Freunde und Verwandten sind da besonders wichtig. Michaela Empl wird in „San Anían“ in Ambato (s.o.) ihren Ort finden, während Florian Stehr es in die Hauptstadt Ecuadors zieht, um in einem Sportprojekt „Su cambio por el cambio“ seinen Beitrag zu leisten. Die Begegnung mit den Menschen einer anderen Kultur trägt dazu bei, dass Jugendliche und junge Erwachsene ihren Horizont erweitern, eine Sprache erlernen oder verfestigen und im Nachhinein sich oft für gerechtere und friedlichere Strukturen einsetzen.

© Christl Freundl

Freiwilliger in San Anían
Benedikt Hilger
www.san-anian.de

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS

CELCA FORDERT KLARE WORTE
GEGEN DIE ABTREIBUNG**Ungenau Formulierte gibt das
Recht des ungeborenen Lebens preis**

Der Vorsitzende des Nationalen Laienrates Ingenieur Max Loayza Navarrete hat sich gegen die verfassungsgebende Versammlung, die in diesen Wochen Artikel für Artikel verabschiedet, mit der scharfen Anklage gewandt, dass sie den Schutz des ungeborenen Lebens aufhebt und die Abtreibung legalisiert.

In seiner Erklärung habe die verfassungsgebende Versammlung u. a. mit dem verabschiedeten Artikel 1, Nummer 8 des Kapitels Zivilrechte das Empfinden des katholischen Volkes mit Füßen getreten, das mit mehr als 700.000 Unterschriften die Option für das Leben und die Familie unterstützt hat. In der

**INITIATIVEN GEGEN
DIE VERFASSUNG**

Der Nationale Laienrat Ecuadors (CELCA) hat am 6.8.08 zu einer großen Mission aufgerufen mit dem Ziel, die Unvereinbarkeit des Verfassungsvorschlags mit der kirchlichen Moral zu erklären und warum der Textvorschlag abgelehnt werden muss.

Dazu werden Katholiken geschult, die im Anschluss an die Gottesdienste Informationsveranstaltungen durchführen und zu Gebeten, Gottesdiensten sowie Fasten einladen.

In der Erklärung heißt es, dass circa 3 Millionen Ecuadorianer mit dieser Initiative erreicht werden können.

Formulierung des Artikels wird jeder Person das Recht zugeschrieben, selbst zu entscheiden, wieviele Kinder sie haben möchte. Mit dem nicht weiter definierten spanischen Wort „tener“ (= haben) sei der Interpretation die Tür geöffnet, ein schon gezeugtes Kind legal abtreiben zu können, da man es nicht haben wolle. Im gleichen Artikel wird die freie Entscheidung der Person über ihre Gesundheit und ihr sexuelles Leben betont, was impliziert, dass der Staat für mehrere Optionen sorgen müsse, zwischen denen gewählt werden kann, darunter auch die Möglichkeit von abtreibenden Mitteln (z.B. die Pille danach) und der Abtreibung selbst.

Am Ende seiner Ausführungen fordert Max Loayza die verfassungsgebende Versammlung auf, dass sie den Willen des



Ingenieur Max Loayza Navarrete (li.), Vorsitzender des Nationalen Laienrates (CELCA) im Gespräch

katholischen Volkes anerkenne und alle Texte, welche die Abtreibung im Land Ecuador legalisieren, korrigiere.

Das Referendum des ecuadorianischen Volkes über die neue Verfassung wird Ende September stattfinden.

Quelle: *El Universo*, 7. Juli

ECUADORIANISCHE BISCHOFSKONFERENZ KRITISIERT VERFASSUNGSPROJEKT

Die Bischöfe der katholischen Kirche in Ecuador haben in einem Positionspapier ihre Kritikpunkte an der geplanten neuen Verfassung dargelegt, die im September diesen Jahres einem Volksentscheid in Ecuador unterliegen wird.

Dabei sorgen sich die Bischöfe um Ungereimtheiten in dem Verfassungsprojekt, das vom Präsidenten Rafael Correa vorangetrieben wird. Demnach fehlten der katholischen Kirche u. a. eindeutige Aussagen in Bezug auf die Abtreibung, den Kampf gegen Armut und Korruption sowie der Familie als

tragenden Säule der Gesellschaft. Die Ablehnung des Verfassungstextes stütze sich auf über 800.000 Unterschriften der Reformgegner und gründe sich auf vier „nicht verhandelbare“ Punkte. So kritisiert die Kirche die enorme Bedeutung von „Staatlichkeit“ in dem Entwurf und befürchtet einen Verlust von Kreativität und Verantwortungsbewusstsein innerhalb der Gesellschaft. In einem zweiten Punkt beanstanden die Bischöfe den Paragraphen 45, der den Schutz des Lebens zwar garantiere, aber keine Aussage zur Abtreibung beinhalte. Drittens bemängeln die Bischöfe die Gleichsetzung der traditionellen Familie mit anderen Lebensgemeinschaften, darunter auch gleichgeschlechtliche Partnerschaften. In einem letzten Punkt warnen die Geistlichen vor dem wachsenden Einfluss des Staates auf das Erziehungssystem. Der Verfassungstext ermögliche dem Staat in Zukunft die Kontrolle über das Bildungswesen und den Inhalt der Lehre.

Generalsekretariat der ecuadorianischen Bischofskonferenz – Quito, den 28. Juli 2008

„WAHLKAMPF“ IN ECUADOR

Am **28. September** also werden die 9,6 Mio Wahlberechtigten in Ecuador zur Urne gerufen, um über die neue Verfassung abzustimmen. Sie will u. a. dem Volk mehr demokratische Partizipation verschaffen, den Zugang zur Bildung für alle ermöglichen, mehr Rechte für bislang marginalisierte Gruppen garantieren und den ökologischen Aspekt stärker als bisher berücksichtigen. Durch die kirchliche Verlautbarung der Bischofskonferenz und weitere Aktivitäten von Christen, die gegen die Verfassung propagieren, werden besonders die Abtreibung und die Homoehe ins Zentrum des Wahlkampfes gerückt.

Eine Gegendarstellung der Regierung betont, dass die relevanten Artikel weder die Abtreibung noch die Homoehe legalisieren, dass eine solche Interpretation also nicht möglich sei. Umfragen zufolge liegen die Befürworter des Projekts knapp vorne. Bis zum Referendum aber werden sich Verfassungsfreundliche und Opposition einen harten Wahlkampf leisten, um besonders die Unentschlossenen für sich zu gewinnen.

Quelle: Artikel von Boris Siebert, <http://de.indymedia.org/2008/09/226241.shtml>

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS

„BISCHOF DER ARMEN“ WIRD
NATIONALE SYMBOLFIGUR

Die Verfassungsgebende Versammlung hat den ehemaligen Bischof von Riobamba Leonidas Proaño († 31. August 1988 in Quito) zur nationalen Symbolfigur erhoben. Sein Leben gilt nun als positives Vorbild für alle Generationen und steht für den Kampf gegen Unterdrückung und Marginalisierung. Sein Einsatz für die indigene Bevölkerung hat ihm auch den Titel „Bischof der Indios“ eingebracht. Die Stiftung „Pueblo Indio del Ecuador“

begrüßt die Entscheidung des nationalen Gremiums sehr, insbesondere, weil sie die Träume des Bischofs von Gerechtigkeit in der neuen Verfassung verwirklicht sehen und den indigenen Völkern mehr Rechte einräumt. Außerdem werden die Sprachen Kichwa und Shuar als offizielle Amtssprachen neben dem Spanischen anerkannt,



© Klaus Nöschner

ebenfalls eine Forderung des verstorbenen Bischofs. Proaño wird besonders mit den Werten Gerechtigkeit, Befreiung der Unterdrückten, Solidarität, Antiimperialismus, Freiheit und Frieden in Verbindung gebracht und vertrat damit die Lehren der Befreiungstheologie. Laut Verfassungstext wird der 29. Januar zum Gedenktag an Leonidas Proaño eingerichtet, an dem über Feierlichkeiten und Veranstaltungen seine Person und sein symbolischer Kampf dem Volk näher gebracht werden sollen.

Quelle: *Fundación Pueblo Indio del Ecuador* – 24. Juli 2008

NEUES PRÄSIDIUM DER ECUADORIANISCHEN BISCHOFSKONFERENZ
FÜR DIE PERIODE 2008 BIS 2011

Präsident: S. E. Mons. Antonio Arregui Yarza, Erzbischof von Guayaquil



Vizepräsident: S. E. Mons. Víctor Corral Mantilla, Bischof von Riobamba



Generalsekretär: S. E. Mons. Ángel Polivio Sánchez Loaiza, Bischof von Guaranda

© Klaus Nöschner

REISEBERICHTE

UNBÜROKRATISCHE HILFE FÜR DIE
OPFER DER ÜBERSCHWEMMUNGENEcuador-Länderreferent Reiner Wilhelm
berichtet über seine Projektreise im
Februar

Am Aschermittwoch dieses Jahres machte ich mich auf den Weg nach Ecuador. Nach fast einem Reisetag und einem Zwischenstopp in Venezuela traf ich in Quito ein. Dort erzählten mir meine Gesprächspartner, dass es in der letzten Zeit recht viel geregnet hatte, was sicherlich auch Auswirkungen auf meine Reiseplanung haben würde. Dennoch konnte ich meine Reise wie geplant beginnen, schließlich war der erste Teil meines Besuchsprogramms auf das Hochland, die Sierra, beschränkt. Nach einer Woche, in der es nicht allzu viel geregnet hatte, flog ich nach Guayaquil.

Auswirkungen des Regens

Bereits vom Flugzeug aus konnte ich die vielen Überschwemmungen sehen. Die Reisepflanzungen, und damit die Lebensgrundlage vieler Bauern in der Region

Los Rios/Babahoyo und Daule, waren in Gefahr. Auch die Außenbezirke von Guayaquil waren betroffen, denn vielfach brachten mich meine Begleiter nur über Nebenstraßen zu den Orten, wo unsere Projekte liegen. Inzwischen fing es richtig an zu regnen, so dass zu den vorhandenen Wassermassen weitere hinzukamen. Es regnete tagelang, ohne Unterlass. Die Straßen litten besonders unter dem Wasser. Die Fehler der Vergangenheit wurden sichtbar, denn vielerorts hat man an den notwendigen Fundamenten oder einfach an der Asphaltdecke gespart, so dass sich binnen weniger Tage tiefe Löcher bildeten und das Reisen zum Geduldsspiel wurde. Die wirtschaftlichen und politischen Unterschiede zwischen der Provinz Guayas (Guayaquil) und Manabí (Portoviejo) traten so deutlich zutage.

Anlaufende Hilfe

Bevor bereits das gesamte Ausmaß der Zerstörungen sichtbar wurde, griff das Krisenmanagement der Regierung und der Hilfsorganisationen. Ein wichtiger Ak-

teur ist die Kirche, die sofort beschloss, die Einnahmen ihrer Fastenaktion „Domund“ den Opfern der Überschwemmungen zur Verfügung zu stellen. Unbürokratische Hilfe leistete über die Bischofskonferenz auch die Bruderhilfe München. Misereor half über Hogar de Cristo, eine Sozialorganisation, die durch den Bau von schlichten Häusern aus Bambus die Not der Menschen zu lindern versucht. Adveniat wurde später gebeten, beim Wiederaufbau der beschädigten kirchlichen Infrastruktur zu helfen. Neben den Ernteaussfällen und den vielen Schäden wird es eine gute Zeit brauchen, bis das Preisniveau wieder auf dem alten Stand ist, denn Nahrungsmittel wie auch Baumaterial sind gefragt. Ferner haben sich die Seuchen, wie Malaria und Dengue stärker verbreiten können. Besonders die Hilfe aus München ist in den Kauf von Medikamenten geflossen und ist damit ein wichtiger Beitrag für das Überleben der Armen.

Reiner Wilhelm
Länderreferent Adveniat
Ecuador/Chile/Venezuela

NEWS AUS ECUADOR

Film

Que tan lejos - erfolgreichster Film überhaupt in Ecuador

Ecuador 2006

Ecuador und die Anden bilden das wunderbare Dekor für dieses Roadmovie, in dem zwei junge Frauen nach Cuenca unterwegs sind, der friedlichen Gartenstadt im Süden. Esperanza kommt aus Spanien und reist durch Ecuador auf der Suche nach Entdeckungen und auf den touristisch empfohlenen Spuren. Teresa lebt in Quito, der Hauptstadt Ecuadors, und macht sich auf den Weg, ihren Geliebten daran zu hindern, eine andere Frau zu heiraten.

Unterwegs lernen die beiden, die der Zufall im Bus zusammenbringt, einander und zwei Männer aus dem Dekor des fernen Landes kennen (que tan lejos ist eine ecuadorianische Redewendung um zu sagen: Wie weit noch!). Sie durchqueren die halluzinierende Bergwelt Ecuadors und fahren zunächst an die Küste, weil ein Streik den Verkehr lahm gelegt hat.

QUE TAN LEJOS ist ein ausgesprochen sanfter Film über das Reisen, das Unterwegssein und über Begegnungen zwischen Menschen. Die Ecuadorianerin Tania Hermida lässt uns in ihrem ersten Spielfilm sinnieren über das, was wir so treiben, wenn wir unterwegs sind. Und sie hat den erfolgreichsten Film in ihrer Heimat gedreht, der nicht umsonst so erfolgreich war: er strahlt bei aller Unaufgeregtheit Natürlichkeit aus, bis in die kleinsten Details hinein.

Der Film zeigt nicht zuletzt, dass sich ein Land am besten neben den Postkartenbildern entdecken lässt, durch

Wachheit auf das, was sich einem zeigen kann.

Quelle: www.trigon-film.org



Que tan lejos: ein nachdenklicher und sensibler Blick auf das Unterwegs-Sein in Ecuador

dem Klub aus Quito beim Rückspiel eine 3:1-Niederlage wegen der besseren Tordifferenz.

WM-Qualifikation 2010

Nach drei bitteren Niederlagen konnte sich das Nationalteam aus Ecuador mit zwei Siegen und drei Unentschieden etwas fangen und befindet sich nach dem 8. Spieltag auf Platz 7 von 10. Für die Weltmeisterschaft in Südafrika qualifizieren sich nur die ersten vier der südamerikanischen Nationalteams, die sich in einem eigenen Turnier mit Hin- und Rückspielen messen. In der WM 2006 in Deutschland musste sich Ecuador im Achtelfinale den Engländern mit 0:1 geschlagen geben.

Politik

Hintergründe zur verfassungsgebenden Versammlung

Die neue Verfassung Ecuadors steht nach dem letzten Aufschub kurz vor ihrem Abschluss. In dieser wichtigen Phase musste die Entwicklung der „Bürgerrevolution“ nun, mit dem Rücktritt des Präsidenten der Verfassungsgebenden Versammlung Alberto Acosta, einen herben Rückschlag einstecken. Inwiefern dieses Ereignis Einfluss auf den Abschluss der Verfassung und der Kommunikation zwischen den politischen Kräften des Landes haben wird, ist noch unklar. Gerhard Dilgers Artikel „Stürmische Zeiten für Ecuadors Bürgerrevolution“ in der aktuellen Ausgabe der Lateinamerika Nachrichten gibt jedoch einen genaueren Einblick in die Situation, sowie deren Hintergründe in Ecuador. (Juli 2008)

Quelle: <http://www.linksnet.de/de/artikel/23476>

Fußball

Copa Libertadores

Eine Mannschaft aus Quito konnte dieses Jahr als erster ecuadorianischer Verein die südamerikanische Championsleague gewinnen. Der Klub Liga Deportiva Universitaria (kurz: LDU) hatte sich im Hinspiel gegen den brasilianischen Spitzenverein Fluminense mit dem Ergebnis von 4:2 eine gute Ausgangsposition verschaffen können. Letztendlich reichte

LESENSWERT



© erlassjahr.de

Entschuldungspolitik in Ecuador

Präsident Rafael Correa sucht die Konfrontation mit internationalen Gläubigern, die nach Ansicht der eingesetzten Auditoria Kommission illegitime Forderungen stellen. Im Entschuldungskurier Nr. 5 Mai 2008, S.10, berichtet Jürgen Kaiser, Mitglied der

Kommission in Ecuador, über das Abenteuer in den Tiefen geheimer Archive der ecuadorianischen Zentralbank.

Ein tiefer Blick in die Bücher – und in die Geschichte der Schuldenkrise: **erlassjahr.de ist Mitglied der Auditoria Kommission in Ecuador** mehr dazu unter:

http://www.erlassjahr.de/dev/cms/upload/entschuldungs_kurier/kurier_08_01.pdf

Die Ölproblematik im Norden Ecuadors

Lago Agrio, d.h. übersetzt „Saurer See“, ist die Stadt, von wo aus der Rechtsanwalt Pablo Fajardo seinen Kampf gegen den Ölkonzern Chevron, ehemals Texaco, führt. Dieses

Unternehmen, Schadenersatz für die Hinterlassenschaften von offenen, krebserregenden Ölkloaken zu fordern, scheint zum Scheitern verurteilt. Die besten Anwälte auf Seiten Chevrons ziehen die Verhandlungen in die Länge, Fajardo selbst ist sich seines Lebens nicht mehr sicher. Aber es ist ein lohnenswerter Kampf für die Würde des Menschen und die Wahrung des unschätzbaren Naturreichtums.

Im Dschungel der schwarzen Pest

heißt der Artikel der Süddeutschen Zeitung von Peter Burghart und ist zu finden unter: <http://www.sueddeutsche.de/wissen/artikel/592/181034/print.html>

DEUTSCHE POLITIK UND ECUADOR

Bundestag unterstützt Initiative zum Erhalt des Regenwaldes

Ecuador soll bei einem freiwilligen Verzicht auf eine Erdölförderung im Nationalpark Yasuni entschädigt werden

DER DEUTSCHE BUNDESTAG unterstützt den Vorschlag Ecuadors das Gebiet Ishpingo-Tambococha-Tiputini (ITT) im Nationalpark Yasuni vor Beeinträchtigungen durch die Förderung von Erdöl zu schützen. In einem interfraktionellen Antrag wurde im Juni 2008 die Bundesregierung aufgefordert, sich an einem Kompensationsregime zum Erhalt des ecuadorianischen Regenwaldes zu beteiligen.

Schutz des Lebensraumes und des Ökosystems

Diese Initiative bezieht sich auf das ITT-Gebiet, in dessen Boden ein Fünftel der ecuadorianischen Ölreserven vermutet wird. Ecuadors Präsident Rafael Correa hat bereits im letzten Jahr den Vorschlag eingebracht, diese Reserven nicht auszubeuten, falls sich die internationale Gemeinschaft bereit erkläre, die Hälfte der zu erwartenden Einnahmeverluste



Ausbeutung der Ölressourcen bei gleichzeitiger Zerstörung der einzigartigen Biodiversität des Regenwaldes

zu übernehmen. Der Nationalpark Yasuni ist das traditionelle Stammesgebiet der Huaorani. Auch zwei weitere indigene Stämme, die Tagaeri und die



Das ist kein See, sondern eine zurückgelassene Erdölkloake

Taroemanane, leben dort abseits der Zivilisation. Die Existenz dieser Stämme ist bereits durch die illegale Holzmafia bedroht. Eine Förderung der Ölvorkommen in diesem Gebiet würde nun ihren sicheren Untergang bedeuten. Die Bedeutung des Amazonasbeckens für das globale Klima spielt neben den Rechten der indigenen Bevölkerung und der Erhaltung der einzigartigen Artenvielfalt eine wichtige Rolle.

Finanzierungsplan

Der Vorschlag Ecuadors sieht vor, dass verschiedene Geber die Hälfte der erwarteten Einnahmeausfälle als Beitrag zur Erhaltung des weltweit einmaligen Ökosystems Yasuni finanzieren. Dies wären nach aktuellen Berechnungen ca. 350 Millionen US-Dollar pro Jahr über einen Zeitraum von dreizehn Jahren. Die ecuadorianische Regierung selbst will die andere Hälfte tragen – ein enormer Kraftakt für das Land, aber zugleich ein Signal für die Ernsthaftigkeit ihres Vorschlags. Diese Idee zur Vergütung einer Nichtnutzung von Ressourcen wurde im

letzten Jahr als einer der innovativsten Klimaschutzvorschläge der Clinton Global Initiative in New York präsentiert. Bereits über hundert Regierungen, Organisationen und Privatpersonen haben Interesse bekundet.

Internationale Gemeinschaft unter Zeitdruck

Präsident Rafael Correa hat eine Frist von einem Jahr gesetzt, innerhalb derer verbindliche Finanzzusagen für einen Kompensationsfonds abgegeben werden können. Sollte die Finanzierung bis dahin nicht gesichert sein, werden die Förderrechte zum Verkauf angeboten. Chinesische und brasilianische Firmen haben bereits ihr Interesse angemeldet.

Quelle: <http://www.erlassjahr.de/blog/2008/07/>

Quelle: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/097/1609758.pdf>

(interfraktioneller Antrag des Deutschen Bundestags)

RUND UM DEN NEWSLETTER

Mitarbeit am Newsletter

Falls Sie einen Beitrag oder einen Leserbrief für die nächste Ausgabe senden wollen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Termine und Veranstaltungen im Rahmen Ihrer Ecuador-Partnerschaft nehmen wir gerne auf.

Redaktionsschluss

12. Dezember 2008

Anmeldung

Falls wir mit diesem Newsletter Ihr Interesse wecken konnten, möchten wir Sie bitten, an folgende Adresse eine kurze E-mail zu senden: weltkirche@ordinariat-muenchen.de.

Wir werden Sie dann unverzüglich in unseren Newsletter-Verteiler aufnehmen und Sie erhalten regelmäßig die aktuellen Informationen.

Abmeldeoption

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen – oder Sie fälschlich angemeldet wurden – bitten wir Sie, eine E-mail an uns zu senden: weltkirche@ordinariat-muenchen.de.

Selbstverständlich werden wir Sie dann umgehend aus unserem Newsletter-Verteiler entfernen. Sollten Sie sich in Zukunft aber erneut für unseren Informations-Service interessieren, würden wir uns freuen Sie wieder als Empfänger begrüßen zu dürfen.

Herausgeber

Erzdiözese München und Freising, Referat Weltkirche

Verantwortlich

Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber, Leiter des Referats Weltkirche

Redaktion

Sebastian Bugl
Erzbischöfliches Ordinariat München, Referat Weltkirche
Sendlingerstr. 34, 80331 München

Tel.: 0049-(0)89 / 23 88 97-50

Fax: 0049-(0)89 / 23 88 97-52

Mail: weltkirche@ordinariat-muenchen.de

Redaktionsteam

Dieter Haschner, Diözesanrat der Katholiken
Christoph Freundl, Pastoralreferent in Aschau
Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Leiterin Arbeitskreis Ecuador
Katharina Wolf, Referat Weltkirche

Konzept und Gestaltung

Hans Gärtner Kommunikation, mgl-design.de